

## **Susanne Heiter (Nürnberg)**

### **Frauenwahlrecht auf der Bühne: Praktiken und Strategien im internationalen Vergleich**

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts setzte sich das allgemeine Wahlrecht nach und nach in vielen europäischen Ländern so weit durch, dass es auch Frauen unabhängig von Besitz und Bildung umfasste. Der Weg dahin war weit und heiß umkämpft, denn in der Frage nach dem Mitbestimmungsrecht überlagerten sich zahlreiche, einander teils widerstrebende, teils ergänzende Interessen. Zudem war keineswegs gesichert, ob das Volk im Staat überhaupt mitbestimmen sollte. In den einzelnen Nationalstaaten verliefen diese Entwicklungen nur teilweise parallel, wenngleich keineswegs unabhängig voneinander.

Die Debatte um Frauenrechte, nicht zuletzt um das Wahlrecht, wurde auf unterschiedlichen sozialen und auch auf musikalischen „Bühnen“ ausgetragen, die jeweils in der lokalen Spezifik der Debatte und der Musikpraxis stehen. So ist es vielleicht kein Zufall, dass gerade aus Großbritannien, wo der radikale Flügel der Suffragetten-Bewegung besonders ausgeprägt war, der prominente *March of the Women* überliefert ist, den Ethel Smyth für Protestzüge der Bewegung komponiert hat. In Frankreich ermöglichte die tradierte Chanson-Praxis eine satirische Bezugnahme auf die verschiedenen Stimmen im Diskurs, sowohl auf Variété-Bühnen als auch in Notendruckern. Im Umfeld der Leipziger Frauenbewegung hingegen wurden Abendunterhaltungen im Frauenbildungsverein von Aufführungen geläufiger Klavier- und Gesangsrepertoires gerahmt. Teil der Kampagnen waren nationale und internationale Frauenrechtskongresse deren musikalische Begleitprogramme zumindest vereinzelt auch dafür genutzt wurden, Kompositionen von Frauen zur Aufführung zu bringen.

Mein Beitrag gibt anhand von Beispielen aus verschiedenen Ländern Einblick in unterschiedliche musikalische Praktiken im Umfeld der Frauenwahlrechtsbewegungen und stellt deren strategisches Potenzial zur Diskussion.

**Dr. Susanne Heiter** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule für Musik Nürnberg. Sie studierte Schulmusik und Biologie in Berlin und Wien und promovierte 2019 an der Universität der Künste Berlin mit einer Arbeit über „Tiere und Tierlaute in der Musik nach 1950“. Von 2011 bis 2019 war sie Projektmitarbeiterin zu den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik und von 2019 bis 2023 vertretende Juniorprofessorin (Schwerpunkt Gender Studies) an der UdK Berlin. Ihre aktuellen Forschungsinteressen umfassen Neue Musik/Avantgarde, musikwissenschaftliche Human-Animal-Studies, Ökomusikwissenschaft sowie Musik der Frauenbewegung im 19. Jahrhundert. <https://postdoc-mug.com/susanne-heiter/>

### **Women's Suffrage on Stage: Practices and Strategies in Comparative Perspective**

At the beginning of the 20th century, universal suffrage was gradually established in many European countries, eventually extending to women regardless of property or education. The road to this achievement was long and fiercely contested, as the question of political participation was entangled with diverse and often conflicting interests. It was by no means certain that male citizens would be granted a voice in the state at all. These developments unfolded unevenly across individual nations, but were nevertheless interconnected.

The struggle for women's rights, and especially the right to vote, was carried out on a variety of social and musical "stages", each shaped by local traditions of debate and performance. In Britain, for example, the radical wing of the suffragette movement was particularly strong. From there, the most famous protest anthem, Ethel Smyth's *March of the Women* is known. In France, the chanson tradition enabled satirical commentary on the discourse, both in cabaret performance and in printed song. In Leipzig, by contrast, the women's movement relied on more conventional musical repertoires presented in evening entertainments at the Women's

Educational Association. National and international women's rights congresses also included musical programs, which in some cases featured works by female composers.

Drawing on examples from several countries, this talk explores the role of musical practices within women's suffrage movements and examines their strategic potential in advancing claims to political participation.

**Dr. Susanne Heiter** is a postdoctoral researcher at the Nuremberg University of Music. She studied music teaching and biology in Berlin and Vienna and received her PhD in 2019 from the Berlin University of the Arts with a thesis on "Animals and Animal Sounds in Music after 1950". Previous roles include research assistant on the Darmstadt Summer Courses for New Music and substitute junior professor (with a partial focus on Gender Studies) at the Berlin University of the Arts. Her current research interests include avant-garde music, musicological human-animal studies, eco-musicology, the women's movement, and music of the women's liberation movement in the 19th century. <https://postdoc-mug.com/susanne-heiter/>